



Illustration: KFG

Anzügliche Chatnachrichten, Sexistische Profilbilder und menschenverachtende Kommentare

NEUE HERAUSFORDERUNGEN IN ONLINE-RÄUMEN

Eine **Handreichung zur Prävention** bei Diskriminierung und Belästigung in Online-Räumen für Studierende und Lehrkräfte

HANDLUNGSBEDARF

Mit der Corona Pandemie haben sich (Lehr-)Veranstaltungen in digitale Räume verlagert. Das bringt Vorteile und neue Möglichkeiten mit sich, birgt aber auch Potential für neue Formen der Diskriminierung und Belästigung.

Die TU Berlin verpflichtet sich in ihrem Leitbild dazu, gegen Diskriminierung auf allen Ebenen der universitären Organisation vorzugehen – auch digitale Räume sind eingeschlossen und sollen ein möglichst sicherer Ort für alle Hochschulmitglieder sein. Damit dies ermöglicht werden kann, braucht es, neben den üblichen Beschwerde- und Antidiskriminierungsstrukturen, auch eine breite Anwendung präventiver Maßnahmen.

Störungsfälle lassen sich nicht ganz und gar vermeiden, ihnen kann aber vorgebeugt werden. Entsprechende Hinweise zur Handlungsempfehlung für Studierende und Lehrende sind in dieser Handreichung versammelt.

OFFENE VERANSTALTUNGSFORMATE

Dazu gehören beispielsweise Sprechstunden, Vorträge oder Podiumsdiskussionen, die für alle Interessierten offen sind und bei denen die Veranstalter*innen vorher nicht wissen können, wer daran teilnehmen wird. Gerade bei polarisierenden Themen kann es zu einer sog. „Bombing“-Aktion kommen. Das bedeutet, dass gleichzeitig mehrere Accounts in die Veranstaltung treten und diese mit sexistischen, pornographischen, rechtsextremen oder anderen menschenverachtenden Inhalten „bombardieren“ und auf diese Weise kapern. Die Störung kann auch daraus bestehen, dass Accounts bewusst provozierende und grenzüberschreitende Profilbilder einstellen.

Empfehlungen:

- Keine digitalen Veranstaltungsräume verwenden, die schon einmal benutzt wurden, sondern für jedes Event einen neuen Online-Raum generieren.
- Den Link zur Veranstaltung nicht öffentlich posten.
- Anmeldungen per E-Mail entgegennehmen und den Teilnehmenden den Zugangslink kurz vor der Veranstaltung zukommen lassen.
- Einen Warteraum installieren, von dem aus die Teilnehmenden manuell in den Veranstaltungsraum geholt werden können. (Kann bei Großveranstaltungen mühsam sein, sich aber im Zweifel lohnen.)
- Zu Beginn der Veranstaltung bzw. im Vorfeld auf die [Netiquette/Verhaltensregeln](#) hinweisen. Bei manchen Tools (z. B. Zoom unter „custom disclaimer“) lässt sich einstellen, dass die Teilnehmenden erst eintreten können, nachdem sie ihre Zustimmung zu einem individuellen Starttext gegeben haben.
- Support-Strukturen einrichten, die sich um die Infrastruktur kümmern, ggf. den Chat moderieren und im Notfall störende Accounts aus der Veranstaltung entfernen. (Liegt diese Aufgabe allein bei der Moderation, kommt es schnell zu Überforderung.)

- Falls nicht gebraucht, kann die Funktion deaktiviert werden, dass Teilnehmende ihre Bildschirme teilen (und so unangemessene Inhalte einbringen) können.
- Es kann sinnvoll sein die Chatfunktion zu deaktivieren, sodass die Teilnehmenden untereinander nicht von unangemessenen Nachrichten belästigt werden können (Diese Entscheidung sollte aber gut abgewogen werden, insbesondere in Zeiten in denen bspw. Studierende kaum andere Möglichkeiten haben miteinander in Kontakt zu treten)
- Manche Tools bieten die Möglichkeit den Raum zu schließen, sobald alle da sind, sodass potentielle Störer*innen keinen Zugang mehr bekommen können

GESCHLOSSENE VERANSTALTUNGSFORMATE

Dazu gehören beispielsweise Seminare, Tutorien und Arbeitsgruppen oder andere synchrone Online-Meetings, die nur für ausgewählte Teilnehmende offen sind. Hier kann es auf vielfältige Weise zu übergriffigen Situationen kommen. Dazu gehört das Versenden von beleidigenden, sexualisierenden oder anders diskriminierenden Chatnachrichten privat, genauso wie unangemessene Kommentare über die offene Chatfunktion, auch die Nutzung von problematischen Profilbildern.

Empfehlungen:

- Auf die [Netiquette der TU Berlin für die Online-Lehre](#) und / oder die [Richtlinie der TU Berlin zum Schutz vor sexueller Diskriminierung, Belästigung und Gewalt](#) zu Beginn der Veranstaltung hinweisen. Bei manchen Tools (z.B. Zoom unter „custom disclaimer“) lässt sich einstellen, dass die Teilnehmenden erst eintreten können, nachdem sie ihre Zustimmung zu einem individuellen Starttext gegeben haben.
- Die Seminarleitung sollte einen niedrigschwelligen Weg kommunizieren, wie Betroffene ihr während der Veranstaltung ein Signal geben können, dass sie belästigt werden und eingegriffen werden muss. Das Signal sollte auf eine Weise gegeben werden können, ohne sich vor allen Teilnehmenden exponieren zu müssen, da dies eine zu große Hürde für die meisten darstellt (z.B. private Chatfunktion). Generell sollte von der Seminarleitung kommuniziert werden, dass Problemsituationen spätestens nach der Veranstaltung an diese weitergegeben werden können, damit (weitere) Maßnahmen in kommenden Veranstaltungen getroffen werden können.
- Gegebenenfalls die Chatfunktion deaktivieren, um übergriffige Privatnachrichten unmöglich zu machen. (Dies ist eine Abwägungssache, schließlich wird dadurch auch angenehmer Privataustausch unter den Studierenden verunmöglicht und das ist in Zeiten, in denen auch auf anderen Wegen kaum Austausch stattfindet, ein harter Einschnitt)
- Falls nicht gebraucht, kann die Funktion deaktiviert werden, dass Teilnehmende ihre Bildschirme teilen (und so unangemessene Inhalte einbringen) können.

PRIVATE CHAT-GRUPPEN ODER ANDEREN ONLINE NETZWERKE

Es entstehen zunehmend digitale Räume für Vernetzung und Austausch (Facebook-Gruppen, Telegram-Chats usw.). Eigentlich eine schöne Entwicklung! Gleichzeitig birgt sich hier Potenzial für problematische Dynamiken.

Getarnt als „Humor“ oder „endlich mal die Wahrheit“ füllen einige wenige diese Räume mit rassistischen, sexistischen, antisemitischen, homofeindlichen oder anders menschenverachtenden Inhalten. Da wir alle gemeinsam festlegen, welchen Inhalten wir die Türen in einem Gesprächsraum öffnen, müssen wir auch widersprechen, wenn hier Grenzen überschritten werden.

Empfehlungen:

- Mit der Eröffnung einer neuen Chatgruppe sollten auch die Kommunikationsregeln festgelegt werden und alle darum gebeten, sich daran zu halten (eventuell anpinnen, damit sie auch von Menschen wahrgenommen werden, die später hinzustoßen)

Beispieltext:

Herzlich willkommen in der Gruppe 1. Semester Studiengang X. Schön, dass ihr hier seid! In dieser Chatgruppe können wir uns zu allem austauschen, was das Studium betrifft. Schlechte Fragen gibt es nicht. Lasst uns einen respektvollen Umgang miteinander pflegen. Bitte teilt keine Inhalte, die nicht im Zusammenhang mit dem Studium stehen. Rassistische, sexistische, antisemitische, homofeindliche oder anders menschenverachtende Inhalte werden hier nicht geduldet. Um das sicherzustellen haben wir eine Moderation gewählt, diese wird von X und Y übernommen.

- In Chatgruppen sollte eine Moderation (bestehend aus mind. zwei Menschen, am besten gemischtgeschlechtlich) gewählt werden. Diese schaltet sich ein, wenn Beiträge geteilt werden, die nicht zum Thema gehören oder andere Störmomente auftreten. Personen, die mehrfach in Chatgruppen stören, können von der Moderation eigenmächtig aus dieser entfernt werden.
- Sollte die Moderation nicht eingreifen, diese privat anschreiben und auf den Handlungsbedarf aufmerksam machen.
- Sollte es keine Moderation geben, kann nun der Moment genutzt werden, eine solche einzufordern und auf den unangemessenen Inhalt hinzuweisen (ggf. Kommunikationsregeln einführen).
- Darauf hinweisen, dass solche Inhalte nichts im Chat verloren haben und einfordern, dass zukünftig solche Kommentare o.ä. zu unterlassen sind.
- Personen, die dennoch regelmäßig grenzüberschreitend posten, aus dem Chat entfernen.